

fendes Mittagmal fast noch wünschenswerther vor; wenn aber jener mit seiner einfachen Kost vorlieb nehmen wolle, so solle er ihm als Gast von ganzem Herzen dabei willkommen sein. — Zu seinem großen Verdruss mußte Hochfeld dies ablehnen, da er schon von andern Bekannten gebeten war; doch fügte er gleich hinzu: er hoffe schon in acht Tagen seine Kette einlösen zu können, und wenn er dann wieder kommen, und auch zu Mittag bleiben dürfe, so werde er sich wohl hüten, eine andere Einladung anzunehmen. — Ein Wort, ein Mann! wir erwarten euch! rief der Vater mit seiner gewöhnlichen Lebhaftigkeit; und nun brach jener auch ohne Säumen auf, damit der noch sehr Angegriffene volle Freiheit erhalte, dem müden Körper zu pflegen. —

Vielleicht könnte es von manchem ernstern Gemüthe etwas voreilig gefunden werden, daß der Vater dem von ihm noch so wenig gekannten schon den Freundschaftsnamen verschwendete; und doch schien er ihn wirklich mit einigem Recht zu erhalten. Denn so sehr hatte der Umgang, das heitre, anspruchlos verständige Gespräch des jungen Mannes den täglichen Bewohnern der schattigen Lande gefallen, daß ihnen die Zeit beinahe lang dünkte, bis zu den Stunden, die er wieder mit ihnen dort zubringen sollte. Und als nun die Woche zu Ende war, und die Sonne so mild und freundlich den Morgen des stillen Festtags begrüßte, da ward es auch Christinen recht froh und festlich zu Muth. Mit munterer Geschäftigkeit ordnete sie in der Küche ein Kleines, etwas besser als gewöhnlich bereitetes Mahl, trug dann das Frühstück in den Garten, und ging gerade zurück, noch eine vergessene Kleinigkeit nachzuholen, als ihr Hochfeld schon auf halbem Wege begegnete.

Mit einem leisen Zuge von Freundlichkeit, der seinem, heute besonders ernsten und nachdenklichen Gesicht etwas sehr angenehmes gab, reichte er ihr die Hand zum Gruß: Wie seine Miene, so schien auch sein Wesen diesmal weniger fröhlich als bisher, und in seinem Auge lag etwas Unruhiges und Zerstreutes. Indessen hoffte Christine, der schöne Morgen werde ihn erheitern, und bat, daß er nur hinzugehen möge in die Laube, wo der Vater ihn schon erwarte. Doch als sie nun auch zurückkam, da ward sie bald gewahr, daß ihre Hoffnung sie diesmal getäuscht habe; denn Hochfeld blieb still und einsilbig, und erst, als der Vater versuchen wollte, durch Wustl seine frühere Stimmung zurückzurufen, sagte er schnell und mit sichtbarer Verlegenheit: Habt Geduld mit mir, lieber Freund! und laßt uns noch

einige Augenblicke warten. Ich kann es euch nicht länger verhehlen: mir liegt etwas schwer und beunruhigend auf dem Herzen, und erst muß ich es herabwälzen, ehe ich, selbst hier mit euch, des schönen Tages froh werden kann. — Es betrifft so halb und halb noch unsere Kette! setzte er dann lächelnd hinzu, und es war, als ob er mit diesem Worte wieder Muth fände für das, was er zu sagen hatte. Ihr wißt, daß wir anfangs verabredeten sie zu theilen, und es schien mir auch damals so am Besten, doch jetzt — wenn es euch nur nicht mißfiel — jetzt würde es mir weit lieber sein, wenn keine Theilung unter uns statt fände. Etwas verwundert zwar blickten der Vater und Christine zu ihm auf; doch weit entfernt, ihm das abdringen zu wollen, was ja nur auf sein wiederholtes Verlangen angenommen war, erwiderte der Erste sogleich: „verfährt darin ganz nach eurem Gefallen und laßt es euch keinen Augenblick Unruhe machen. Für jetzt braucht ja Christine noch gar nichts von dem Gelde; und und nur, wenn wir einmal wieder in Verlegenheit kommen sollten, erlaubt ihr uns wohl, einer kleinen Anleihe wegen uns an euch zu wenden.“ — „Was fällt euch ein? erwiderte jener fast unmutig, solltet ihr im Ernst glauben, daß das meine Meinung gewesen sei? und könnte denn gar kein anderer Sinn in meinen Worten liegen?“ Er schwieg einen Augenblick, dann sprach er mit etwas ungewisser Stimme weiter: wenn Christine, meine ich, sich entschließen könnte, ihr Eigenthum und meines künftighin als dasselbe anzusehen — nicht wahr, dann hieße ja nicht getheilt, was mir und ihr zu Theil wird? — Und ich muß es euch nur gestehen, daß ich bloß deswegen so sehr wünschte, mir den Rest der Kette zu erhalten, weil ich schon damals eine leise Hoffnung nährte, sie werde sie vielleicht noch einmal als ein Brautgeschenk von meiner Hand nicht verschmähen.“ — „Ja so, das ist etwas Anderes! erwiderte der Vater lachend. Den Handel müßt ihr mit dem Mädchen allein ausmachen! Oder was meinst du, Christine? soll auf solche Weise der gesunde Sachverhalt ungetheilt bleiben?“ (Schluß folgt.)

Wöchentliche Frucht-Preise

in Winnenden vom 29. October 1840.

Kernen	1 Schfl.	8 fl.	32 fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Woggen	—	8 fl.	32 fr.	7 fl.	50 fr.	7 fl.	28 fr.
Dinkel	—	5 fl.	26 fr.	5 fl.	17 fr.	4 fl.	30 fr.
Gersten	—	7 fl.	28 fr.	6 fl.	44 fr.	6 fl.	24 fr.
Haber	—	4 fl.	— fr.	3 fl.	37 fr.	3 fl.	30 fr.

Frucht- u. Viktualien-Preise in Schorndorf.

Kernen	1 Schfl.	12 fl.	4 fr.	11 fl.	38 fr.	11 fl.	— fr.
Haber	—	4 fl.	— fr.	3 fl.	50 fr.	3 fl.	36 fr.
Schweinefleisch abgezogenes	1 Pfd.	—	—	—	—	—	8 fr.
Ditto ganzes	—	—	—	—	—	—	9 fr.
Lammfleisch	—	—	—	—	—	—	8 fr.
Rindfleisch	—	—	—	—	—	—	7 fr.
Kalbfleisch	—	—	—	—	—	—	7 fr.
Kernenbrod	—	—	—	—	—	—	20 fr.
1 Kreuzer Weck soll wägen	—	—	—	—	—	—	8 1/2 Lth.

Druck und Verlag von E. J. Mayer.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 46.

12. November 1840.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Da die mit Stroh und Moos unterbäuschten Hohlziegelböcher durch die Feuerpolizei-Verordnung vom 13. April 1808 Abthl. A. §. VI. verglichen mit der Brandschadens-Versicherungs-Ordnung §. 17 Lit. b. als feuergefährlich verboten sind, mithin dergleichen Böcher, wenn sie schadhast geworden, nicht mehr auf dieselbe Weise hergestellt werden dürfen, sondern mit Ziegelpfannen ausgebessert und so allmählig in Pfannenböcher verwandelt werden sollen, was überall schon längst vollzogen sein würde, wenn nicht seit dem Erscheinen der allegirten General-Verordnung dennoch verbotswidrige Reparationen solcher Dachbedeckungen stattgefunden hätten, so wird in Folge höherer Weisung den Ortsvorstehern, dem Oberfeuerwächter und den Localfeuerwächtern zur Pflicht gemacht, jede verbotswidrige Reparatur eines solchen Dachs sofort zur Anzeige zu bringen.

Zugleich aber werden die Ortsvorsteher angewiesen, innerhalb 4 Wochen genau zu erheben und anzuzeigen, welche Häuser noch mit Stroh oder Moos unterbäuschten Hohlziegelböcher haben. Den 7. November 1840.

Königliches Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Da die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 23. Febr. 1829 Reg.-Bl. S. 125 in Betreff der Feldbau-Veränderungen, in neuerer Zeit nicht mehr von allen Gemeinderäthen genau befolgt wird, so werden dieselben namentlich auf §. 4 und 8 jener Verfügung wozu neben dem an das Bezirks-Polizeiamt jährlich auf den 30. Juni einzusendenden Verzeichniß, auch noch der berechnete Dritte, die Gefällbeamtung (das Kameralamt Rentamt u.) sogleich zu benachrichtigen ist, aufmerksam gemacht. Den 9. November 1840.

Königliches Oberamt,
Strölin.

Königliches Kameralamt,
Eloß.

Welzheim. Aus besonderem Anlasse werden die Ortsvorsteher hiemit erinnert, die bestehenden Vorschriften zu Verhütung der Krätzekrankheit, namentlich die Verordnungen

vom 3. Sept. 1829 Reg.-Bl. S. 384 und 391 f. f. und vom 16. April 1831 Reg.-Blatt S. 197 mit aller Sorgfalt zu vollziehen, wobei bemerkt wird, daß Verfehlungen mit Strenge gerügt werden müßten.

Den 4. November, 1840.

Königliches Oberamt, v. Kirn,

Schorndorf.

[Fahrniß-Versteigerung.]

In der Verlassenschaftsache des verst. Pfarrers M. Glück zu Schorndorf wird am Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. d. M. eine Fahrniß-Versteigerung vorgenommen werden. Solche findet im Pfarrhause zu Schorndorf statt beginnt je Morgens 9 Uhr, und es kommt dabei vor:

Bücher, 1 goldene Uhr, Mannskleider, einiges Bettgewand und Leinwand, dann Schreinerwerk, Faß- und Bandgeschir und gemeiner Hausrath mit Clavier, 2 Kunstherde, ein einspanniges beinahe noch neues Gefährt (Charabanc), ein Schlitten, Pferdgeschirr und Meißzeug.

Schorndorf den 9. Nov. 1840.

K. Amts-Notariat Winterbach Prof.

Gmünd. [Brodlieferungs-Aktord.]

Im Auftrag d. Kriegskassenverwaltung verfaßt für die unterzeichnete Stelle die Lieferung des Brodbedarf für die Garnison Gmünd auf das Jahr 1841 gegen baare Bezahlung nach der je am Fassungsstage bestehenden Taxe von je sechs Pfund weißem Brod.

Zu dieser Verhandlung ist Montag der 16. November

anderaunt, an welchem Tage sich die Liebhaber

in der Kameralamts-Kanzlei einzufinden haben.

Den 5. Nov. 1840.

K. Kameralamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Einem Langschloß Schorndorf den 12. Nov. im Gasthof zum Hirsch, Anfang um 6 Uhr.

Der Ausschuss.

Schorndorf. Zum schwäbischen Merkur werden vom nächsten Neujahr an, 1. oder 2. Hülften gesucht. Das Nähere ist im Verlagshause dahier zu erfahren.

Schorndorf. Bis Lichtmess oder auch noch früher habe ich ein Logis zu vermieten welche in Stube und Stubenkammer, einem heizbaren Stübchen, Küche und Speisekammer nebst Platz im Keller und Holzlege besteht.

August Schuler, Messerschmid gegenüber der Kirche.

Schorndorf. [Geld auszuleihen.]

Bei der hiesigen Schreinerlade liegen 60 fl. gegen gefällige Versicherung zum Ausleihen parat.

Schorndorf. Es blieb vor längerer Zeit ein Schirm von braunem Baumwollzeug blau karirt, entweder irgendwo liegen, oder wurde er nach dem Entleihen heimzugeben vergessen, der wirkliche Besitzer wird nun gebeten, ihn der Redaktion zuzustellen.

Schorndorf. Am lezt vergangenen Donnerstag den 5. d. M. Mittags ist auf der Staatsstraße von Schorndorf bis zur Urbacher Rheinbrücke von einem Sachet ein weißer Carniolstein in Gold eingefaßt, verloren gegangen; der redliche Finder desselben wolle solchen der Redaktion gegen Belohnung abgeben.

Schorndorf. Einige Aechtige und runde neue Defen und eine noch brauchbare Backöhre von Sturz sind besonders billig zu kaufen wo? sagt

die Redaktion.

Schorndorf. J. D. Sternstiel verkauft, in Folge anderweitigen Ankaufs, sein in der neuen Straße No. 157 gelegenes Haus, welches zu jedem Gewerbe, zu Handlung und Wirtschaft tauglich ist — unter sehr billiger Bedingung.

Von Lorch bis Alfdorf wurde eine Pfeife verloren um deren gefällige Abgabe an Herrn Hirschwirth Ellwanger in Schorndorf der redliche Finder versucht, und ihm eine gute Belohnung zugesichert wird. Der Kopf der Pfeife ist von Porzellan mit 2 Wappen, einer aufgehenden Sonne und einer lateinischen Inschrift bemalt. Auf der Rückseite stehen zwei Namen.

Der Unterzeichnete beabsichtigt während des

Die goldene Kette.

[Schluß.]

Sanft erröthend senkte die Jungfrau das schöne dunkle Auge zur Erde; doch bald hob sie es wieder klar und freundlich zu dem Bewerber empor, und sprach mit einem feinen, ganz leise den Mund umschwebenden Lächeln: „Da der Vater, wenn wir uns allein und vertraulich besprechen, mir doch gewiß seinen Rath nicht versagen wird, wenn er auch gleich jetzt nichts davon gewahr werden läßt, so hoff ich, ihr vergönnt mir wohl einige Tage Zeit, euren Vorschlag mit ihm zu überlegen.“

Dagegen konnte nun freilich Hochfeld nichts einwenden, und eine fröhliche Ahnung flüsterte ihm zu, daß die eigne Stimme der Geliebten ihm nicht ganz ungünstig sei. Er bat sie also nur noch mit herzlichem Worten, ihn nicht zu lange ihrer Entscheidung harren zu lassen, da es ihr doch gewiß das Herz bald sage, ob sie seine Wünsche erfüllen könne, oder nicht; und dann war er es gern zufrieden, als der Vater sein Instrument ergriff, und es versuchte, durch den zarten melodischen Klang seiner Saiten die aufgeregten Gefühle der beiden jugendlichen Herzen leise und milde in ein ruhigeres Gleich zurück zu führen.

Wirklich gelang es nach einiger Zeit dem mächtigen Zauber der Musik, der Sehnsucht und Ueberwindung hochfluthende Wogen zu besänftigen, und Spannung und Berlegenheit aus dem kleinen Kreise zu verbannen. Auf des Vaters Wunsch sangen Christine und Hochfeld einige Lieder, die jener mit seiner trauten Cremoneserin begleitete; und so lieblich und harmonisch tönte der Gesang dieser Weiden, daß es dem Vater war, als sähe er sie schon jetzt auf dem stillen Pfade des häuslichen Lebens froh und friedlich neben einander wandeln. Immer heiterer und heiterer ward ihm bei dieser Vorstellung zu Muth, und da er schon früher mit einigen Bekannten über Hochfeld gesprochen, und von mehreren Seiten sein wärmstes und aufrichtigstes Lob vernommen hatte, so sehnte er sich, sein Verhältniß zu Christinen bestimmt zu sehen. Als diese daher gegen Mittag in's Haus ging, um noch dies und jenes zu besorgen, folgte er ihr auf einige Augenblicke nach, und sprach mit freundlichem Ernst: „Sag mir, liebes Mädchen! wenn unseres jungen Freundes Antrag dir nicht mißfällt — und wäre das Gegenheil, so müßte alles mich trügen — warum willst du es denn lange verzögern; ihm die Antwort zu

bevorstehenden Winters wieder Unterricht in folgenden Fächern zu ertheilen: Bau- und Planzeichnen, Arithmetik, Geometrie, Modelliren und in Anleitung zu Fertigung von Bau-Consignationen.

Indem Unterzeichneter dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, bittet er die Herrn Orts-Vorsteher recht höflich die Jünglinge, welche sich dem Maurer- und Zimmergewerbe oder der Schreinererei widmen, auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.

Den 4. Nov. 1840.

Geometer und Straßenbau-Candidat

Fr. Fischer.

Schorndorf. Die Unterzeichneten zeigen hiemit an, daß sie auf ihrer Durchreise, nächsten Donnerstag hier verweilen werden, empfehlen deshalb ihr optisches Waarenlager, unter welchem sich namentlich ihre bekannten Conservativen Brillen auszeichnen, bestens. Auch sind in Wien neuerfundenen Optometer, oder Augenmesser, mit welchem die Sehkraft jedes Auges genau gemessen, nach diesem ein Glas erhält, welches dem Auge stets am zuträglichsten ist.

Gebrüder Dörzbacher, Optiker von Zehnhäusen.

Schorndorf. Ich wohne vom 14. dieses Monats an nicht mehr im Gasthof zum Lamm, sondern in dem von Herrn Instrumentenmacher Bloß neuerbauten Hause am obern Thore.

Hütten Schmidt,

Dr. Med. und Geburtshelfer.

Schorndorf. Es werden gegen 2fache gerichtliche Versicherung und 4 1/2 Prozent 400 fl. aufzunehmen gesucht.

Näheres sagt die Redaktion.

Schorndorf. In der Unterzeichneten ist neumehr erschienen und vorräthig zu haben:

Gründliche

Unterweisung

in der

neuesten Cantidorei.

Ein Handbuch für

Candidatoren und Frauen.

Herausgegeben von C. F. Mayer, vormals Candidator. Preis 1 fl. 12 kr. Dieses Buch eignet sich sehr zu Weihnachtsgeschenken und empfiehlt zu gefälliger Abnahme

C. F. Mayer'sche Buchdruckerei.

geben, welche er mit ungeduldiger Liebe von dir hofft? Siehe, es ist heute der erste Tag, an welchem ich mich völlig wohl und frei von Schmerzen fühle; wenn es dir um's Herz ist, so laß mich an dem Tage dich als Braut sehen. Ich könnte nicht mehr gestimmt sein, mich zu freuen, und mit Freude und Hoffnung auf das Glück deiner Zukunft zu bauen, als eben jetzt!"

Da drückte das Mädchen sanft des frühesten Freundes Hand an ihr feucht werdendes Auge, und rief mit weicher, bewegter Stimme: o lieber, guter Vater! wenn ihr es auch wünscht, wenn es euch auch freut — nun so sagt ihm, daß ich gern meines Lebens Glück in seine Hand lege, daß ich ihm gut bin, wie er mir, und — — Allein der Vater hörte nicht mehr, was er noch weiter sagen sollte; denn mit einem heitern: „Ja, die Botschaft muß eilig bestellt werden!“ wandte er sich schon wieder zurück nach der Thür.

Aber nun warb es Christinen auch im Hause zu eng. Tief athmend setzte sie sich auf die Fensterbank unter der schattigen Linde an der Gartenthür; zerpflückte träumend die duftigen Blüten, welche der Westwind ihr in den Schoos warf, und war so einzig verloren in die schnelle Entscheidung ihres überraschten Herzens, daß ganz unmerklich der Vater und Hochfeld dicht neben ihr standen, und jener mit einem neckenden: „nun, da bring' ich den Bräutigam! sie aus ihrer Zerstreung erweckte. — Mit sanfter Gewalt zog der vor allen Erwählte das aufgeschreckte, erröthende Mädchen wieder neben sich auf die Fensterbank, und bald weihete des Vaters freudiger Segen den Bund der beiden liebenden, in jedem schönen und edlen Gefühl einander nahe verwandten Herzen.

Ein kleines, einfaches Fest, bei welchem Luise, die kindlich anhängliche Schülerin, nicht fehlen durfte, feierte nach wenigen Wochen geräuschlos Christinen Hochzeit. Mit heiterer Anmuth hatte sie sich an dem Tage, dem Geliebten zur Freude, zierlich und sorgsam gepuzt, und nur den Wunsch, sie nun auch noch mit der reichen Kette geschmückt zu sehen, schlug sie ihm sanft, mit freundlicher Weigerung ab. „Es schicke sich nicht für sie! war ihre Meinung; wenn es aber bestimmt sein Wille sei, sie ihr unbedingt und zu freiem Gebrauch zu verehren, so wolle sie sich schon einmal auf andere Weise, und gewiß recht von Herzen, dadurch erfreuen.“

Die Gelegenheit fand sich bald. Ein wilder Krieg hatte das angrenzende Land verheert, und Christine, die nun als Wittin eines fleißigen, betriebsamen

Bürgers keinen Mangel mehr kannte, deren Vater in heitrer Sorgenfreiheit unter ihrem Dache lebte, sandte mit freudigem Sinn ihr glänzendes Kleinod zur Unterstützung der armen Verarmten und Geplünderten ein. —

Wohl mochten denn auch die Segenswünsche aus jener freien Gegend, so wie die des nähern Kreises um sie her, dem sie wohlthat, wo sie nur konnte, heilbringend auf ihr stilles Leben einwirken; denn es war heiter und glücklich, wie man es selten in diesem Pilgerlande findet. Und als die Jugend der äußern Hülle schon lange für sie verschwunden war, da — von Liebe und Wohlthat erhalten — blühte ihr noch hell und unwandelbar frisch die schönere Jugend der Seele.

Räthsel.

Viel Lärmen macht die Wohnung dort,
Doch der drinn wohnt, ist stumm;
Die Wohnung läuft nur vorwärts fort,
Ihr Gast läuft um und um.

Wöchentliche Frucht-Preise

in Winnen den vom 5. November 1840.

Kernen	1 Schfl.	10 fl.	48 fr.	10 fl.	19 fr.	10 fl.	8 fr.
Roggen	—	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Dinkel	—	5 fl.	24 fr.	5 fl.	18 fr.	5 fl.	— fr.
Gersten	—	6 fl.	24 fr.	6 fl.	8 fr.	5 fl.	52 fr.
Haber	—	3 fl.	50 fr.	3 fl.	35 fr.	3 fl.	38 fr.
Erbfen	1 Gr.	2 fl.	— fr.	1 fl.	12 fr.	fl.	56 fr.
Linzen	—	fl.	— fr.	fl.	— fr.	fl.	— fr.
Wicken	—	fl.	— fr.	fl.	— fr.	fl.	— fr.
Welschkorn	—	1 fl.	4 fr.	fl.	50 fr.	1 fl.	32 fr.
Ackerbohnen	—	1 fl.	— fr.	fl.	50 fr.	fl.	40 fr.

Frucht- u. Viktualien-Preise in Schorndorf.

Kernen	1 Schfl.	11 fl.	32 fr.	11 fl.	19 fr.	11 fl.	4 fr.
Roggen	—	— fl.	— fr.	fl.	fr.	— fl.	— fr.
Dinkel	—	fl.	— fr.	fl.	fr.	— fl.	— fr.
Haber	—	4 fl.	— fr.	3 fl.	51 fr.	3 fl.	44 fr.
Schweinefleisch	abgezogenes 1 Pfd.	—	—	—	—	—	17 fr.
Ditto ganzes	—	—	—	—	—	—	18 fr.
Ochsenfleisch	—	—	—	—	—	—	8 fr.
Rindfleisch	—	—	—	—	—	—	7 fr.
Kalbfeisch	—	—	—	—	—	—	7 fr.
Kernbrod	—	8	—	—	—	—	20 fr.
1 Kreuzer Weck	soll wägen	—	—	—	—	—	3 1/2 Pth.

Auflösung der Charade in No. 44.

Affenliebe.

Druck und Verlag von E. F. Mayer.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Donnerstag,

No. 47.

19. November 1840.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim. Laut einer Anzeige der K. Straßenbau-Inspektion werden aus den längs der Remsthalstraße angelegten Weidenpflanzungen häufig Weiden entwendet und zwar meistens junge Zweige, wodurch diesen Pflanzungen bedeutender Schaden zugefügt und ihr Zweck sehr beeinträchtigt wird.

Der Pächter dieser Pflanzungen und die Straßenwärter sind angewiesen worden, genaue Aufsicht zu führen und jeden Exceß dieser Art zur Bestrafung anzuzeigen, zugleich aber will man hiermit Jedem verwarnt und die betreffenden Orts-Vorsteher aufgefordert haben, das Verbot, in diesen Pflanzungen Weiden zu schneiden, in ihren Gemeinden noch besonders öffentlich bekannt zu machen. Den 8. November 1840.

Königliches Oberamt, v. Kirn.

Welzheim. Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, den Jahrsbericht hinsichtlich der Ausstände bei den SteuerContribuenten (1839/40) unfehlbar längstens bis den 9. Decbr. d. J. zu erstatten, und bei jedem einzelnen Ausstände den Grund, warum er noch nicht beigetrieben werden konnte, anzugeben, namentlich sind die bei unerledigten Gantungen haffenden Steuer-Rückstände besonders zu bezeichnen.

Man erwartet, daß diese Ausstände, wo solche noch vorhanden sind, so viel irgend zulässig ist, noch vor der Berichts-Erstattung eingezogen werden. Den 16. Novbr. 1840.

Königliches Oberamt, v. Kirn.

Welzheim. In Gemäßheit der Bekanntmachung des K. Justiz-Ministeriums vom 3. d. M. (Reg.-Bl. No. 54) werden die Orts-Vorsteher des hiesigen Bezirks hiermit aufgefordert, die Gebühren für die Regierungsblätter und Rechts-Erkenntnisse pro 1841 unfehlbar binnen 14 Tagen hieher einzusenden. Den 10. November 1840.

Königliches Oberamt, v. Kirn.

Welzheim. Die K. Pfarrämter des hiesigen Bezirks werden hiermit unter Beziehung auf den besondern Erlaß des gemeinschaftl. Oberamts vom 30. März 1838 an die